



DRESDNER PHILHARMONIE

1. Außerordentliches Konzert

30. Oktober 1955

FESTSAAL DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM DRESDEN

Sonntag, den 30. Oktober 1955, 19 Uhr

Außerordentliches Konzert

Gastdirigent:

Generalmusikdirektor **Romanus Hubertus, M.-Gladbach**

Ludwig van Beethoven: 1. Sinfonie C-Dur

1770—1827

Adagio molto — Allegro con brio

Andante cantabile con moto

Menuett

Adagio — Allegro molto e vivace

PAUSE

Anton Bruckner: 4. Sinfonie Es-Dur (Romantische)

1824—1896

Allegro molto, moderato

Andante quasi Allegretto

Scherzo: bewegt

Allegro molto moderato

Ludwig van Beethoven

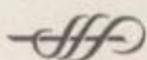
Am 2. April 1800 kam Beethovens 1. Sinfonie in einem eignen Konzert in Wien zur Uraufführung. Dieses heitere, durchsonnte Werk, das uns Beethoven in einer fast glücklichen Stimmung zeigt, die er später niemals mehr besaß, wurde von der Kritik damals abgelehnt. Man schrieb, daß diese Sinfonie „ein bis zur Karikatur hinaufgetriebener Haydn“ sei, daß sie „die ziemlich konfusen Explosionen dreisten Übermutes eines jungen Mannes von Talent“ darstelle. Uns kommt heute dieses Werk sehr geläutert vor — und von den wirklichen Explosionen seiner 3. und 5. Sinfonie ist in ihm fast noch nichts zu spüren.

Nach einer breiten Einleitung mit dem Überraschungsakkord am Anfang setzt das klare erste Thema wahrhaft C-Dur-besessen ein. Das zweite Thema ist Angelegenheit der Holzbläser. Meisterhaft ist die Durchführung, also die Verarbeitung beider Gedanken. Die Melodie des zweiten Satzes ist in ihrer Schlichtheit dem Volkston abgelauscht. Diese Stimmung steigert sich zu dramatischer Größe, um sich aber wieder zu dem volksliedhaften Ausgang zurückzufinden. Das Menuett als dritter Satz ist kein höfisch-graziöser Tanz mehr, auch nicht ein derber Volkstanz, weil Beethoven ein Tempo vorschreibt, welches weit über die Tanzvorstellungen hinausgeht. Dieses pochende Stück wird von einem Trio unterbrochen, das einen idyllischen Ton anschlägt. Das Finale ist von sprudelnder Lustigkeit und wirklich übermütig gelöster Heiterkeit. Dieses Rondo federt vor Lebenslust. Auch hier ist die handwerkliche Meisterschaft und Sicherheit des jungen Beethoven zu bewundern. Diese Meisterschaft gab ihm die Grundlage zu seinen beredten künstlerischen Aussagen, die später die Welt so begeistern.

Anton Bruckner

Sechs Jahre, nämlich von 1874—1880, arbeitete Anton Bruckner an seiner vierten Sinfonie, die er selbst die „Romantische“ nannte. Das heißt, daß Bruckner sechs Jahre lang sich auf die im Werk eingefangenen Stimmungen und Gefühle konzentrieren mußte. Diese Stimmungen sind mit der Natur engstens verquickt, sie sind dem Naturerlebnis abgelauscht. Bruckners Biograph Ernst Decsey faßt dies in folgende Worte: „Naturandacht, die ein großer Heimattrraum ist, wie ihn die Vereinsamten der großen Städte träumen“.

Schon die Hornrufe des Anfangs zaubern gemeinsam mit dem Streicherakkord diese Stimmung aus der Natur herauf. Es ist unmöglich, die Fülle gelehrsamer Arbeit und meisterlicher Handwerkskunst Bruckners in Worte zu fassen. Aber die Polyphonie und Satzkunst läßt niemals die Schönheiten dieser schwärmerischen Musik vergessen. Der zweite Satz soll nach Bruckners eigener Aussage die Stimmung der „zurückgewiesenen Liebe eines verliebten Burschen“ ausdrücken. Tatsächlich haftet ihm viel Melancholie an. Das Scherzo dagegen ist voll von echter Naturbejahung. Eine Jagd braust im Walde vorüber mit lustig schmetterndem Hörnerschall. Ursprünglich stand über dem Trio, dem Mittelteil des Scherzos: „Tanzweise während der Mahlzeit zur Jagd“. Der Schlußsatz faßt das Werk und seine Stimmungen nochmals zusammen. Feierlich und erhaben klingt es aus. Heute gehört das Werk zum geistigen Besitz der Welt. Th.



Textliche Mitarbeit: Joh. Paul Thilman

Literaturhinweis: Schönewolf, Beethoven in der Zeitenwende · Jos. Haas, Anton Bruckner

Vorankündigung:

Freitag, 4. November (Anrecht A 1) und Sonnabend, 5. November (Anrecht A 2):

3. Philharmonisches Konzert · Dirigent: Prof. Heinz Bongartz

Sonnabend, 12. Nov. (Anrecht B 1) und Sonntag, 13. Nov. (Anrecht B 2):

3. Mozart-Abend · Dirigent Prof. Heinz Bongartz

Freitag, 18. November: Außerordentliches Konzert
mit dem Dirigenten der Prager Philharmonie, Karel Šejna

Werke von Mozart, Smetana, Schubert, Dvořák